

Tiergesundheit

Tierwohl

Gesunde Tiere stehen am Anfang der Fleischproduktion und im Zentrum der Land- und Ernährungswirtschaft. Warum das so ist und wie in der Schweiz die Tiergesundheit gestärkt wird, zeigt dieses Dossier.

Gesunde Tiere stehen am Anfang der Lebensmittelproduktion. Nur gesunde Tiere sind produktiv und leistungsfähig. Und sie schaffen die Grundlage für den genussvollen Verzehr von Fleisch, Milch und Eiern. Mit gesunden Tieren leistet die Landwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zur Lebensmittelsicherheit und damit auch zum Konsumentenschutz.

Ständige Arbeit für gesunde Tiere

Haltungsform, Fütterung, Management und Betreuung der Tiere tragen wesentlich zum Tierwohl und zur Tiergesundheit bei¹. Damit Tiere gesund bleiben können, muss einiges zusammenstimmen. Hinzu kommt, dass durch den ausgedehnten Tierhandel und die stärkere Spezialisierung der Tierhaltung für die Tiergesundheit Risiken bestehen – etwa durch Krankheitserreger, die einfacher wandern können. Tiergesundheit steht aber auch in Beziehung zum Tier- und Umweltschutz, zu menschlicher Gesundheit und der Lebensmittelsicherheit². Das macht den Erhalt der Tiergesundheit zu einer anspruchsvollen und gleichzeitig zentralen Aufgabe aller Akteure der Wertschöpfungskette.

Wie Tiere gesund bleiben können

Damit Tiere nicht krank werden, setzt das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen auf die Instrumente Prävention, Früherkennung und Überwachung³.

Tierhalter, Züchter und Viehhändler, die Vetsuisse-Fakultät, Tierärzte und die Vereinigung der Schweizer Kantonstierärztinnen und -ärzte haben gemeinsam den Verband Nutztiergesundheit Schweiz (NTGS) gegründet. Der Verein unterstützt verschiedene Gesundheitsdienste bei ihren Präventionsprogrammen und stellt Dienstleistungen in den Bereichen Biosicherheit und Bestandesbetreuung zur Verfügung⁴.

Gesundheitsdienste für Schweine⁵, Geflügel⁶, Rinder⁷, Kälber⁸ und Kleinwiederkäuer⁹ unterstützen die Tierhalterinnen und Tierhalter beim Erhalt der Tiergesundheit. Dazu gehören die Koordination von Präventionsmassnahmen, Bestandes-Sanierungen im Fall von Seuchen, Beratung zu spezifischen

Fragen der Tierhaltung bis hin zu Weiterbildungsangeboten für Tierhalter.

Gesunde Schweizer Tiere

Schweizer Nutztiere sind gesund. Das zeigen die Überwachungs- und Früherkennungsprogramme vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen¹⁰.

- Schweizer Nutztiere sind nachweislich frei von verschiedenen schwerwiegenden infektiösen Krankheiten, welche in anderen europäischen Ländern nach wie vor verbreitet sind. Beispielsweise sind die Schweinebestände frei von der Enzootischen Pneumonie und die Geflügel-Bestände frei von der Krankheit Gumboro.

- Bei BSE (Rinderwahnsinn) behält die Schweiz ihren Status als «Land mit vernachlässigbarem Risiko», da in den letzten Jahren kein Fall nachgewiesen wurde.

- Die Bekämpfung der Bovinen Virus-Diarrhoe (BVD) befindet sich in der Ausrottungsphase.

Laufende Überwachung der Bestände

Tierseuchen werden national und international bekämpft. Auf nationaler Ebene werden die Tierbestände laufend überwacht. Zudem sind Personen, die Tiere halten, verpflichtet, Ausbrüche von Tierseuchen oder verdächtige Beobachtungen einem Tierarzt oder einer Tierärztin zu melden¹¹. Auf internationaler Ebene koordiniert die Weltorganisation für Tiergesundheit OIE Massnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit. Die Schweiz ist eines von 28 Gründungsmitgliedern der OIE und kann auf globaler Ebene zur Gesundheit von Mensch und Tier beitragen¹².

Medikamente - wenn alle Stricke reissen

Wenn ein Tier krank ist und nicht behandelt wird, verstösst das gegen die Tierschutzgesetzgebung. So sind Tierhalterinnen und Tierhalter verpflichtet, kranke oder verletzte Tiere unverzüglich zu pflegen und zu behandeln, notfalls gar zu töten¹³.

Tiergesundheit zuerst

Die Tiergesundheit kommt an erster Stelle. Nur von gesunden Tieren können gesunde Lebensmittel produziert werden. Die Prävention hat dabei in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Vorsorge ist besser für die Tiere, für den Menschen und besser für die Umwelt.

Gemeinsam Seuchen bekämpfen

Durch den wachsenden Personen- und Warenverkehr können Krankheitserreger in kurzer Zeit grosse Distanzen zurücklegen. Die Zusammenarbeit von nationalen und internationalen Tiergesundheits-Organisationen stellt sicher, dass Seuchenausbrüche früh erkannt und effizient bekämpft werden.

Regulierter Medikamenteneinsatz

Der Einsatz von Tierarzneimitteln wird kontrolliert und aufgezeichnet. Besonders im Fokus stehen Antibiotika. Der Verkauf wird seit 2006 aufgezeichnet, ihr Einsatz seit 2019 in einer nationalen Datenbank erfasst. Diese Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für die Reduktion und den richtigen Einsatz von Antibiotika in der Nutztierhaltung. Und sie zeigen, dass der Antibiotikaverbrauch in der Tiermedizin zwischen 2009 und 2019 um 54 % zurückging.

Deshalb kommen in der Tierhaltung Medikamente wie Antibiotika für die Behandlung von bakteriellen Entzündungen oder Antiparasitika zur Behandlung von Parasiten wie Würmern oder Milben¹³ zum Einsatz.

Da Medikamente über Hofdünger, Abwasser und Staub in die Umwelt gelangen können, ist ein sorgfältiger und verantwortungsbewusster Einsatz in der Human- und Tiermedizin sehr wichtig.

Antibiotika: Tierhaltung weiter in der Pflicht

Der übermässige oder unsachgemässe Einsatz von Antibiotika kann bei Bakterien zur Entstehung von Resistenzen beitragen und so die Wirksamkeit von Antibiotika reduzieren. Der Vertrieb von Antibiotika für die Veterinärmedizin wird seit 2006 erfasst und im ARCH-VET-Bericht des BLV publiziert¹⁴. Durch die zentrale Erfassung des Antibiotika-Einsatzes seit 2019 sind genauere Rückschlüsse möglich, wo und wie die Situation weiter verbessert werden kann¹⁵.

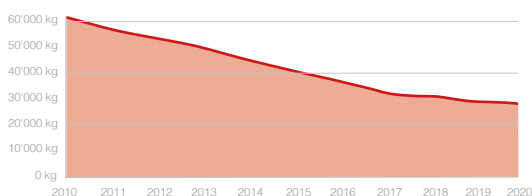
Der Einsatz von Antibiotika bei Nutztieren konnte in den letzten Jahren stark reduziert werden. Eine weitere Reduktion ist angezeigt. Die Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) des Bundes hat zum Ziel, die Wirksamkeit von Antibiotika langfristig sicherzustellen. Auch Proviande hat sich im Rahmen ihrer Vision bis 2025 zum Ziel gesetzt, die Tierhaltung soweit zu optimieren, dass der Einsatz von Medikamenten auf das notwendige Minimum reduziert wird. Ausserdem sollen die Daten zum Gesundheitsmanagement der Tiere von den Betroffenen zur weiteren Optimierung genutzt werden können.

Reduktion der Antibiotika-Resistenzen

Durch den vermehrten Einsatz bei Mensch und Tier haben Antibiotika in den vergangenen Jahren an Wirkung eingebüsst. Die Senkung des Antibiotikaverbrauchs beziehungsweise der gezielte und fachgerechte Einsatz von Antibiotika ist nachweislich eine wirkungsvolle Massnahme zur Reduktion von Antibiotikaresistenzen.

Seit 2010 geht der Vertrieb von Antibiotika jährlich zurück

2010 - 2020, in kg



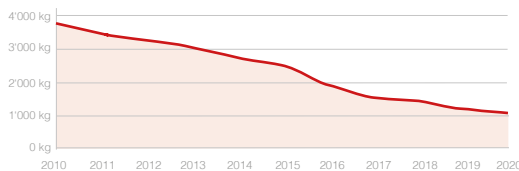
Quelle: Vertrieb von Antibiotika in der Nutztierhaltung, BLV 2021

Um die Wirksamkeit von Antibiotika langfristig zu sichern und die Ausbreitung resistenter Bakterien einzudämmen, hat der Bundesrat die breit abgestützte Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR)¹⁷ verabschiedet, die nun in verschiedenen Bereichen nach dem One-Health-Ansatz umgesetzt wird.

Der Bund unterstützt die Branche mit Beiträgen für nachhaltigere Produktionssysteme und mit diversen Forschungsprogrammen¹⁸, um den Einsatz von Antibiotika weiter zu reduzieren.

Auch 2020 nochmals deutlicher Rückgang beim Vertrieb kritischer Antibiotika

2010 - 2020, in kg



Quelle: Vertrieb von Antibiotika in der Nutztierhaltung, BLV 2021

Eine gute Wahl

Die Förderung der Tiergesundheit steht in der Schweizer Nutztierhaltung an erster Stelle. Der Fokus auf die Prävention fordert die ganze Branche und hilft den Einsatz von Medikamenten laufend zu optimieren.

Auch Konsumentinnen und Konsumenten können die Landwirtschaft in ihrer Bestrebung nach mehr Nachhaltigkeit unterstützen, indem sie mehr Labelprodukte nachfragen.

Wissen, Einstellung und Umgang mit Antibiotika

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage von Demoscope



50% der Befragten sind der Meinung, dass problematische Antibiotikaresistenzen auf allen Ebenen bewältigt werden müssen.



59% der Befragten sind der Meinung, dass Nutztiere im Krankheitsfall mit Antibiotika behandelt werden sollen – sofern es sich um die geeignetste Behandlungsmethode handelt.



40% der Befragten wissen, dass Antibiotika als Wachstumsförderer in der Schweiz und der EU verboten sind.

Quelle: Repräsentative Bevölkerungsumfrage Antibiotikaresistenzen 2020 - Ergebnisbericht²⁵

Quellen:

- 1 Antibiotika in der Landwirtschaft, Schweizer Bauer
- 2 <https://www.fibl.org/de/standorte/schweiz/departemente/tierforschung/tiergesundheit>
- 3 Tiergesundheitsstrategie 2022+
- 4 NTGS, 2021
- 5 SGD Schweinegesundheitsdienst
- 6 Geflügelgesundheitsdienst GGD AG
- 7 Rindergesundheitsdienst, RGD
- 8 Kälbergesundheitsdienst - Ihr Partner bei Fragen rund um Kälbergesundheit
- 9 Der BGK | Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer
- 10 Überwachungs- und Früherkennungsprogramme 2020, BLV
- 11 Überwachung der Tiergesundheit, BLV
- 12 Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) und die Schweiz, BLV
- 13 Einsatz von Tierarzneimitteln, Agrarbericht 2016
- 14 Vertrieb von Antibiotika in der Nutztierhaltung, BLV 2021
- 15 Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin IS ABV
- 16 Siehe Verordnung des EDI über die Höchstgehalte für Rückstände von pharmakologisch wirksamen Stoffen und von Futtermittelzusatzstoffen in Lebensmitteln tierischer Herkunft
- 17 Strategie Antibiotikaresistenzen StAR
- 18 Förderung der Tiergesundheit, Strategie Antibiotikaresistenzen StAR, BLV
- 19 Übersicht Tierseuchen, BLV
- 20 Siehe auch OIE, Animal Welfare
- 21 Siehe auch One Welfare
- 22 Siehe Bundesamt für Gesundheit
- 23 Siehe Welt-Landwirtschafts-Organisation FAO
- 24 Siehe UN-Resolution 73/250 der Vereinten Nationen
- 25 Repräsentative Bevölkerungsumfrage Antibiotikaresistenzen 2020 - Ergebnisbericht

Begriffe, die Sie kennen sollten

Tierseuche: Tierseuchen sind von Krankheitserregern (Bakterien, Viren) hervorgerufene Erkrankung von Tieren. Sie sind übertragbar und verbreiten sich meist schnell weiter. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen unterscheidet insgesamt fünf verschiedene Kategorien¹⁹:

1. Hochansteckende Tierseuchen können sich schnell und massiv verbreiten, selbst über Landesgrenzen hinaus.
2. Auszurottende Tierseuchen werden mit aufwändigen Programmen bekämpft.
3. Als zu bekämpfende Tierseuchen gelten Krankheiten, welche grosse gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden haben können. Sie werden bekämpft um die Schäden möglichst gering zu halten.
4. Zu überwachende Tierseuchen haben im internationalen Verkehr eine gewisse Bedeutung und sind einer Meldepflicht unterworfen.
5. Zoonosen sind Krankheiten, die zwischen Mensch und Tier übertragen werden können.

Tierwohl: Gemäss der Weltorganisation für Tiergesundheit OIE umfasst der Begriff Tierwohl fünf Freiheiten: die Freiheit von Hunger, Unterernährung und Durst, die Freiheit von Angst und Not, die Freiheit von Hitzestress oder körperlichen Beschwerden, die Freiheit von Schmerzen, Verletzungen und Krankheiten sowie die Freiheit, normale Verhaltensmuster auszudrücken²⁰. Der One-Welfare-Ansatz geht noch weiter und verbindet das Wohl der Tiere mit dem Wohl der Menschen und mit funktionierenden Ökosystemen²¹.

Antibiotikaresistenz: Darunter wird die Fähigkeit einiger Bakterien verstanden, sich so anzupassen, dass sie der Wirkung von Antibiotika widerstehen können. Resistente Bakterien geben bei der Reproduktion ihre Eigenschaften weiter - ihre Bekämpfung ist daher äusserst schwierig bis unmöglich²².

Lebensmittelsicherheit: Lebensmittel sind sicher, wenn sie frei von schädlichen Bakterien, Parasiten und Rückständen sind. Um die Lebensmittelsicherheit für Konsumentinnen und Konsumenten auch im internationalen Handel zu gewährleisten, harmonisiert der Codex Alimentarius Standards und Regulierungen²³. Übrigens: der 7. Juli ist der Welt-Lebensmittelsicherheits-Tag²⁴.



PROVIANDE



Schweizer
Fleisch

Proviande Genossenschaft
Brunnhofweg 37 | Postfach | CH-3001 Bern
T +41 31 309 41 11

info@proviande.ch
www.proviande.ch
Version Februar 2021